

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ede Fackelstraße 12 bis 14 bzw. Kellereistraße 1. Eingang für Verlag, Redaktionen und Expeditionen: Gr. Ulrichstraße 16. — Druckerei: C. G. Neumann, Neuenhäuserstraße 10. — Druckkosten: Ede Fackelstraße 34 (Tel. Nr. 2881) und Kargstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktionen: Albert Herling in Halle.

Nummer 19

Halle, Sonnabend den 20. Januar

1917

Manesti am Sereth erstürmt.

(B. Z. B.) Großes Hauptquartier, 20. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Bei Witschauer und westlich von Balfice wurden heute nacht anstreichende englische Patrouillen abgewiesen.

Zwischen Doker und Rhein-Abou-Kanal angelegte Gräbenanlagen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeföhrt worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalleutnants Erzhart von Bayern.

Seine besonderen Ereignisse:

Front des Generalleutnants Erzhart von Bayern.
In den Ostpartien nördlich von Belgor griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen an, welche erfolglos an. An einer Stelle überdeckten ein-

gedrungener Feind wurde im Handgemenge zurückgeworfen.

Während des Sufita-Tales erneuerten die Rumänen an hessischen Stellen wie am Tose vorher ihre verheerenden Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schweren Kämpfen blutig abgewiesen. Kaiser mehrere hundert Tote, die vor unserer Stellung liegen, verlor der Angreifer 400 Gefangene.

Ostgruppe des Generalleutnants

von Madenien.

Starke Schneereise und schlechte Beleuchtung behinderten die Tätigkeit unserer Artillerie. Trotzdem wurde der am Sereth gelegene Ort Manesti von deutschen Truppen gestern in Sturm genommen.

Wagedonische Front:

Tag und Nacht verließen ruhig. Der Erste Generalquartiermeister: Lubenowski.

Vor der Entscheidung in der Südmoldau.

(E. U.) Budapest, 20. Januar. „Az Est“ meldet aus Saloniki: Die Möglichkeit des Verlustes des südlichen Moldau hat die Russen mit Schrecken erfüllt, die deshalb alle verfügbaren Truppen konzentrierten, um den Kampf auf der ganzen Linie aufzunehmen. Auf der ganzen Linie hat sich ein gigantischer Kampf entwickelt; der Russenkoloss hat alle Kräfte zusammengerafft. Die Russen haben ihre Reserven hauptsächlich nach den Flüssen Sereth, Cefinu und Sufita geworfen, auch rumänische Truppen wurden herangezogen. Der Feind bestrebt offenbar, unseren Vormarsch am Totrusch und Sereth aufzuhalten und dann die Initiative an sich zu reißen. Die Kämpfe in der Südmoldau haben nun den Höhepunkt erreicht; die Entscheidung steht bevor, der Sieg kann nur unser sein.

Die Serben meutern.

Budapest, 20. Januar. Der in Sofia erscheinende „Balkanska Posta“ zufolge haben die an der griechischen Front stehenden serbischen Truppenteile gemeutert, als sie erfuhren, daß das ihnen gegebene Versprechen, Monastir werde nach der Einnahme sofort als provisorische Hauptstadt Serbiens erklärt werden, nicht gehalten wurde. Infolge der Meuterei verfügte General Sarrail, daß die serbischen Truppen nach Saloniki zurückgezogen und an der ganzen Front durch italienische Soldaten ersetzt werden. (Woff. Ztg.)

Norwegen bekommt keine Kohlen.

Christiania, 20. Januar. „Sjofarts Tidende“ schreibt: Die nordwestlich-englische Krise ist unverändert. Norwegen bekommt keine Kohlen, die norwegischen Schiffe keine Winterkohlen. Es sind bereits 50 Schiffe aufgelegt. Mehrere Gastwarte und andere Betriebe Norwegens haben die Arbeit eingeschränkt. Die Gaspreise sind zum Teil um 50 Prozent erhöht. (Woff. Ztg.)

In 2 Tagen zwölf Schiffe verfenkt.

(B. Z. B.) Rotterdam, 19. Januar. Hier sind heute zwei Kapitäne und 33 Mann der holländischen Dampfer „Gerda“ und „Gastliemaers“ ankommen, die Mitte Dezember bei Antwerpen von einem belgischen U-Boot verfenkt wurden. Am 18. Dezember wurde die Gerda von einem deutschen U-Boot ohne Nummer angehalten. Das Schiff erhielt eine solche Kopie behaltende Brieffenlegung und wurde darauf als Hilfsdampfer angehalten. Am letzten Tage wurde die „Gastliemaers“ angehalten und verfenkt. Die Besatzung von 19 Mann wurde auf die „Gerda“ gebracht, eine etwa 11-Tonnen auf die nach anderen Schiffen. Das nächste Opfer war der englische Dampfer „Hamball“, dessen Besatzung von 20 Mann ebenfalls auf die „Gerda“ gebracht wurde. Einige Stunden später ereilte den japanischen Dampfer „Taci-Maru“ daselbe Los. Hierauf erhielt die „Gerda“ weitere Anweisungen. Danach die verschiedenen Besatzungen anlanden, worauf die „Gerda“ selbst außerhalb der territorialen Gewässer von der Fregatte „Mitschen“ mit Bomben aus Zinken an Bord wurde. In zwei Tagen hatte das deutsche U-Boot zwölf Schiffe verfenkt, darunter norwegische und holländische Fahrzeuge.

Umwandlung des österreichischen Reichsrats.

(Z. M.) Budapest, 20. Januar. Nach einer Meldung des „Az Est“ aus Wien, wird der österreichische Reichsrat Mitte Mai einberufen. Dies wird der endgültige Termin sein, weil das Mandat des Reichsrates, dessen Wahl im Jahre 1911 stattfand, am 11. Juni abläuft. Was unterirdischen Kreisen verlautet, daß die Frage der Selbstständigkeit

Galizien erst nach dem Krieg erbebt.

Galizien erst nach dem Krieg erbebt wird. Die belgischen Parteien, die durch Sicherstellung ihrer Majorität im Reichsrat die Sonderstellung Galiziens und die Aufrechterhaltung der polnischen Abgeordneten aus dem Reichsrat fordern, haben sich vor dem Argumenten des Premierministers Clem-Parry gebogen. An der Waisession des Reichsrates werden daher auch die polnischen Abgeordneten teilnehmen. Hierdurch bekräftigt sich das Problem der Abstimmung des Reichsrates ausschließlich auf die Ordnung der tschechisch-deutschen Verhältnisse. Clem-Parry wird in dieser Angelegenheit nach seiner Rückkehr aus Berlin mit den Parteiführern beraten.

Das getremte Oriehtenland.

(B. Z. B.) London, 19. Januar. Meutereien sind im März letzten Jahres in Albanien und Ägypten, daß die Oriehtenland der durchführung der griechischen Regierung hinsichtlich der Durchführung der von den Alliierten verlangten Maßnahmen durchzuführen sind. Die Freilassung der gefangenen Serben ist kein zu begünstigen und viele von ihnen sind bereits nach Sanje zurückgeführt. Außerdem geht die Bewegung der griechischen Truppen gemäß der Forderungen der Alliierten ununterbrochen weiter. Wenn die Haltung der griechischen Regierung bleibt, wie sie jetzt ist, so kann die beabsichtigte Rückkehr der normalen Beziehungen mit den Entente-mächten erfolgt werden.

Schwere Explosion bei London.

(B. Z. B.) London, 19. Januar. In einer Munitionsfabrik in der Nähe von London ereignete sich eine Explosion. Man fürchtet, daß es zahlreiche Tote gegeben hat und großer Schaden anrichtet wurde.

Deutlicher Schiffsverkehr auf der Scheide.

(B. Z. B.) Amsterdam, 20. Januar. Gestern früh vollzogene der deutsche Dampfer „Ursula Fischer“ Abflug. Das Schiff kam von Bremerhaven, um nach Antwerpen zu fahren. Es ist das erste Schiff, das nach dem Fall von Antwerpen auf diesem Sturz vorüberfährt. Später wird aus Antwerpen gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Ursula Fischer“ die Scheide anwärts fahren kann. (Woff. Ztg.)

Die türkische Note an die Neutralen.

(B. Z. B.) Konstantinopel, 19. Januar. Nach der von der kaiserlichen Regierung heute den Neutralen übermittelten Note über die Antwort der Entente auf den Friedensvorschlag wird besonders hervorgehoben, daß die Mittelmächte keinen Grund hatten, einen Krieg zu entfesseln, und daß auch die Türkei keinen Grund hatte, ohne dazu gezwungen zu werden an einem Kriege teilzunehmen, weil niemand von ihnen Gebietsansprüche um Nachteil der Entente hatte, was bei den Entente-mächten selbst nicht der Fall ist. Die Türkei war gleich ihrem Verbündeten zur Erreichung der Waise gezwungen, ihrer Verwirklichung ihres Bestandes, ihrer Freiheit und ihrer Unabhängigkeit. Während die Türkei mit ihren Verbündeten heute dieses Ziel erreicht zu haben glaubt, lehnen die feindlichen Mächte, in diesem Augenblick von der Verwirklichung ihrer Pläne weiter entfernt als je, den anfruchtlichen Versuch ab unter nicht überlegter, gleichzeitiger Übernahme der Verantwortung für die Fortsetzung des Weltkrieges. In dem die Note das Schicksal von Serbien, Montenegro und Rumänien erwähnt und die Haltung der Entente Oriehtenland gegenüber brand-

markt, weist sie auf die Leiden der Menschen hin, die ihr aus dem Kriege entstehen, den zu beenden die Sieger granulos ablehnen, und schließlich mit der Feststellung, daß die verbündeten Mächte den Krieg bis zur Erzielung eines die Ehre und Freiheit ihrer Völker sichernden und ihren Nationen eine freie Entwicklung verbürgenden Friedens fortsetzen werden.

Der russische „Friedenswille“ 1914.

(B. Z. B.) Stockholm, 20. Januar. Ein Geneswille des „Stockholms Dagbladet“, der bei Kriegsausbruch in Dänemark weite, veröffentlichte folgende Daten, die ein wertvolles Licht auf Rußlands Friedenswille nach in den letzten Julitagen 1914 werfen: Der Hamburger „Bourras“ sei bereits am 28. Juli in Kopenhagen von den Russen beschlagnahmt worden, indem sie die deutsche Flotte niederholten und die deutsche Besatzung verhafteten und durch eine russische Flotte. Der Steiner Västgötadampfer „Gisel Friedrich“, der auf der regelmäßigen Tour von Petersburg am 28. Juli abging, sei bei Kronstadt von einem russischen Torpedoboot gezwungen worden, Neutralität anzunehmen, wo der Dampfer interniert wurde, und noch bis heute liegt. Die Bolschewiken wurden durch den finnischen Dampfer „Ariana“ nach Kopenhagen gebracht, wo sie erst nach schwerer Mühe seitens der deutschen und schwedischen Generalkonsuln die Stelle nach Deutschland über Schweden fortsetzen konnten, während der Kapitän des „Gisel Friedrich“ verhaftet wurde und noch bis jetzt in Rußland weilt. Nicht minder bemerkenswert ist, daß der Dampfer „Gisel Friedrich“ während seines Liegens in Petersburg seinen Namen schon am 25. Juli auf Befehl der russischen Marinebehörden seine drahtlose Telegraphie zerstören mußte. (Woff. Ztg.)

